

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Iphigenie auf Tauris**

**Gluck, Christoph Willibald**

**Berlin W., [ca. 1919]**

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-82978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82978)

Dich und die Deinen rüste  
Zu schneller Flucht mit der Göttin Bildnis!  
Täusche des Königs Wachen,  
Verzögere das Opfer bis zum Einbruch der Nacht!  
Finde ich wieder unser Schiff und die treuen Ge-  
fährten,  
So naht noch heut' ein kampferüstet Herr zu Eurer  
Rettung.

ARIE.

Nun komm, Apoll, zum Rettungswerke  
Stärke mich und gib mir Kraft!  
Der Freundschaft Hochgefühl entflammt mein Herz,  
Ich rette meinen Freund  
Stürze mutig zum Kampf, eile kühn in den Tod.  
Komm, Apoll, und führe mich zum Ziel!  
Mein Herz entflamm' ein göttlich kühnes Wollen,  
Mein Arm erstark' zum hohen Rettungswerke  
Die Freiheit bring' ich Euch,  
Stürze mutig zum Kampf, eile kühn in den Tod.  
Apoll nun sei mir gnädig, führe mich zum Ziel!  
Bau' auf mich, holder Freund,  
Freiheit und Glück bringe ich Euch.

(Ab.)

(Verwandlung.)

FÜNFTE SZENE.

(Dekoration des ersten Aktes.)

IPHIGENIE.

(am Ufer des Meeres.)

Weh' mir, der Abend naht  
Und die Stunde des Opfers!  
Ach! ich harre umsonst  
Der Rettung, der Erlösung.  
Mit Ungeduld erwartet der König von ferne  
Kunde von des Opfers Tod.

(Sie sinkt am Ufer auf die Knie.)

3\*

ARIE.

Hör' mein Fleh'n, große Göttin;  
Ach, nur heute sei mir gnädig,  
Send' ein Zeichen herab,  
Künde mir deinen Befehl!  
Kann wirklich denn dein Wille sein,  
Daß Mörderin werde Iphigenie?  
O Schmerz!  
Welch' schwere Prüfung legst du auf mein Haupt!  
Hoffend harre ich des Freundes,  
Steh' lauschend an dem Ufer —  
Ach! umsonst!  
Nur die einsame Stimme des Meers  
Dringt an mein Ohr —  
Komme bald, holder Freund,  
Rette vom Tod,  
Die so bang dich ersehnt!  
Wenn noch einmal ich wagte,  
Diesem König zu trotzen,  
Wenn ich weig're den Mord,  
Baue auf der Göttin Wort —  
Ach! Fruchtlos eitle Hoffnung!  
So furchtbar ist sein Grimm gereizt,  
Zum Tod, den selbst er uns dann gibt,  
Häuft er Marter und Qual,  
Folter und grausige Pein,  
Die seine Blutgier ersinnt.  
Diana! O gib ein Zeichen,  
Verkünde dein Gebot! —  
Nun so ist es dein Wille,  
Du forderst blutig Opfer,  
Sterb' er denn!  
Doch der mordende Stahl,  
Der das Leben ihm raubt,  
Mit dem Opfer zugleich treffe er mich  
Und durchbohre mein Herz!  
Gemeinsam mit ihm  
Vergeh' ich im Tod!